

bei Cornel. Heinr. Dretzel 'Des evangelischen Zions Musicalische Harmonieübung' (Nürnberg 1731) heißt es stets Vers 1 (2, 3 usw.). Außerhalb des eigentlichen Kirchenliedes begegnet *vers* für Strophe in Johannes Hübners zweymal zweyundfünfzig auserlesenen biblischen Historien (Leipzig 1714). Dasselbst ist jeder Historie eine aus 6 Alexandrinern bestehende Strophe a b a b c c 'Gottselige Gedancken' angefügt, worüber der Verfasser in der Vorrede sagt: 'So habe ich eine iedwede Historie mit einem kurtzen Verse beschlossen, der allemal einen guten Gedancken in sich hält'.

Aber auch im weltlichen Liede wird jetzt *gesetz* durch *vers* abgelöst. In Joh. Ad. Hillers Liedern für Kinder 1769 heißt es *vers*¹⁾. Von da ab darf der volkstümliche Sprachgebrauch als herrschend gelten, welcher in der Umgangssprache noch heute durch das schriftsprachliche Vordringen von 'Strophe' kaum geschmälert ist.

Es hat sich demnach ergeben, daß die Gebrauchsweisen von nhd. *vers*, welche von der normalen Geltung abweichen — Bibelvers und Liedervers —, beide zur Nachkommenschaft des mittelalterlich-kirchlichen versus = Psalmvers gehören.

5.

Wir wenden uns nun zur Betrachtung der Geschichte der heutigen Geltung des Wortes *reim*, welches jetzt nur den 'reimenden' Versschluß bezeichnet, statt des ganzen Verses. Die neue Geltung erscheint nicht vor dem 17. Jahrhundert. In Martin Opitz Buch von der deutschen Poeterei tritt sie zuerst deutlich auf. Dessen 7. Kapitel (Neudruck S. 36) beginnt mit der Definition: *Ein reim ist eine übereinstimmung des lautes der syllaben und wörter zue ende zweyer oder mehrer verse*. Im 16. Jahrhundert tritt zwar neben *reim* schon das gelehrte Wort *vers* auf und macht mit seinem Durchdringen im 17. Jahrhundert das Wort *reim* für eine andere Verwendung frei. Aber den 'reimenden' Versschluß bezeichnet *reim* im 16. Jahrhundert noch nicht.

¹⁾ Dagegen gehört zur vornehmen 'Ode' auch im 18. Jahrhundert noch die 'Strophe' (vgl. oben S. 16 Anm. 3). In der 'Sammlung verschiedener und auserlesener Oden zu welchen von den berühmtesten Meistern in der Musik eigene Melodeyen verfertigt worden besorgt und herausgegeben von einem Liebhaber der Musik und Poesie [Johann Friedrich Gräfe] 4 Teile Halle 1737—43' heißt es stets *strophe*. Z. B. in der ersten Vorrede: 'Diesen [den Sängern] es noch leichter zu machen, hat man die erste Strophe iedweder Ode unter die Noten gestochen'. (Ex. im Besitze von Ph. Wolfrum.)